

STATISTIK



N Ü R N B E R G

Bevölkerungsprognose

1998

Vorausrechnung der Bevölkerung der
Stadt Nürnberg bis zum Jahr 2015

Raumbezogenes

Informationsmanagement

Statistik und Vermessungswesen im
Spannungsfeld neuer Herausforderungen

3¹⁹⁹⁸

STATISTISCHE
NACHRICHTEN
DER STADT NÜRNBERG



Bevölkerungsprognose 1998

Vorausrechnung der Bevölkerung der Stadt Nürnberg bis zum Jahre 2015

- Barbara Lux-Henseler -

Mit diesem Bericht legt das Amt für Stadtforschung und Statistik eine neue Vorausberechnung der Bevölkerung der Stadt Nürnberg bis zum Jahre 2015 vor. Die Prognose wurde als Variantenrechnung konzipiert, in der die untere Variante den Status-Quo der Jahre 1994 bis 1997 mit hohen Wanderungsverlusten gegenüber dem Umland und niedrigen Wanderungsgewinnen aus den übrigen Gebieten widerspiegelt. Bei der oberen Variante wurde angenommen, daß einerseits aufgrund der einsetzenden konjunkturellen Belebung und erfolgreichem Strukturwandel die Industrieregion Mittelfranken und hier insbesondere auch die Stadt Nürnberg wieder von Zuzügen profitiert und daß andererseits durch verstärkte Bautätigkeit im Stadtgebiet die Abwanderung ins Umland reduziert werden kann.

Nach der unteren Variante errechnet sich für das Jahr 2015 eine Bevölkerungszahl von 478 500, nach der oberen Variante von 510 000. Die tatsächliche Entwicklung wird sich voraussichtlich innerhalb dieser Bandbreite von rund 30 000 Einwohnern bewegen. Allerdings kann die Zahl von 510 000 Einwohnern nur erreicht werden, wenn die in dieser Variante getroffenen Annahmen hinsichtlich des Arbeitsplatz- und Wohnungsangebotes eintreten. Hierauf hat auch die Stadt einen gewissen Einfluß.

Prognosemodell SIKURS

In der vorliegenden Bevölkerungsprognose wurde das Prognoseprogramm SIKURS verwendet, das bundesweit in über 40 Städten eingesetzt wird. Nach diesem Modell wird ein vorgegebener Ausgangsbestand der Bevölkerung aufgrund von Zu- und Fortzügen, Geburten und Sterbefällen von Jahr zu Jahr fortgeschrieben. Die einzelnen Bewegungskomponenten werden dabei anhand demographisch differenzierter Wahrscheinlichkeiten bzw. Raten (Geburten-, Sterbe-, Wegzugsraten, usw.) ermittelt.

Rahmenbedingungen

Die Berechnungen beziehen sich ausschließlich auf die Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung. Die Prognoseparameter wurden zunächst aus dem Zeitraum 1994 bis 1997 empirisch ermittelt und dienen als Grundlage für die in den einzelnen Varianten getroffenen Annahmen. Als Startbevölkerung wurde der Bestand der amtlichen Bevölkerung zum 31.12.1997 zugrundegelegt. Die Bewegungen des Jahres 1998 wurden im ersten Prognosejahr berücksichtigt. Die vorliegende Prognoserechnung erfolgte in der demographischen Gliederung nach 100 Altersjahren getrennt für Frauen und Männer sowie Deutsche und Ausländer.

Trennung von Außen- und Binnenwanderung

Hauptmotive für einen Umzug innerhalb der Grenzen einer Stadt oder einer Region sind familiäre und wohnungsbedingte Gründe. Anders ist es dagegen beim Wanderungsgeschehen über größere Entfernungen, bei denen Ausbildungsgründe oder arbeitsplatzbedingte Entscheidungen überwiegen. Das ebenfalls eher konjunkturabhängige Volumen des Auslandszuzugs ist darüber hinaus auch von der wirtschaftlichen und politischen Lage in den Herkunftsländern abhängig. Binnen- und Außenwanderungen können im SIKURS-Modell mit jeweils eigenen Berechnungsvarianten modellintern abgebildet werden. Die Binnenwanderungsverflechtungen wer-

den dabei durch eine Matrix mit ziel- und herkunftsspezifischen Wanderungsraten repräsentiert. Für die Verflechtungen mit dem Außenraum ist eine Ableitung der Wanderungen aus dem Bevölkerungsbestand nur für die Wegzüge möglich. Das Zuzugsvolumen muß dagegen für jedes Prognosejahr exogen vorgegeben werden.

Um die Abhängigkeit der Zuzüge von der Bevölkerungsstruktur im Herkunftsgebiet zu berücksichtigen, wurde der Untersuchungsraum nicht auf das Stadtgebiet Nürnbergs beschränkt, sondern auf das gesamte Bundesgebiet ausgedehnt und in die folgenden sieben Teilräume untergliedert:

- 1 Nürnberg
- 2 Erlangen
- 3 Fürth
- 4 Umlandregion=übrige Industrieregion Mittelfranken (zuzüglich LK Forchheim)
- 5 übrige Regierungsbezirke Oberfranken, Oberpfalz, Mittelfranken
- 6 übriges Bayern
- 7 übriges Deutschland.

Außenraum ist das gesamte Ausland.

Besonderer Wert wurde bei der vorliegenden Prognose auf die Berücksichtigung der Entwicklung in der Industrieregion Mittelfranken gelegt. Dies war möglich, da erstmals in den Städten Erlangen und Fürth das gleiche Prognosemodell eingesetzt und die wesentlichen Annahmen mit denen der Nürnberger Prognose abgestimmt wurden. Wegen starker Wanderungsverflechtungen zwischen Erlangen und dem Landkreis Forchheim wurde dieser Kreis in die Umlandregion mit einbezogen.

Im folgenden werden die Prognoseannahmen sowie der Ergebnisse für die Stadt Nürnberg im einzelnen dargestellt. Die in den einzelnen Varianten getroffenen Annahmen sind jeweils *kursiv* gedruckt.

Natürliche Bevölkerungsbewegung

Geburten

Die Geburtenraten der Stadt Nürnberg weisen seit 1995 eine leicht steigende Tendenz auf. Dies führte trotz sinkender Frauenzahlen zu einer steigenden Geburtenzahl. Diese Tendenz ist bundesweit feststellbar und betrifft vorwiegend die deutschen Frauen ab 30 Jahren. Nach den ersten für 1998 vorliegenden Geburtenzahlen hält dieser Trend noch an.

Abb. 1: Geburten 1980 – 1997 in Nürnberg

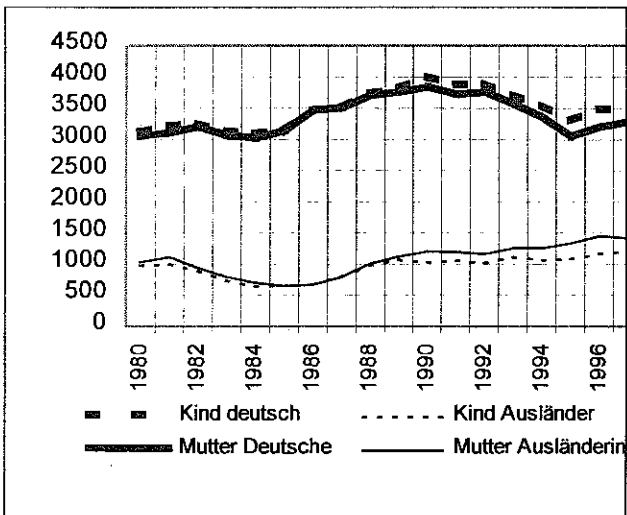
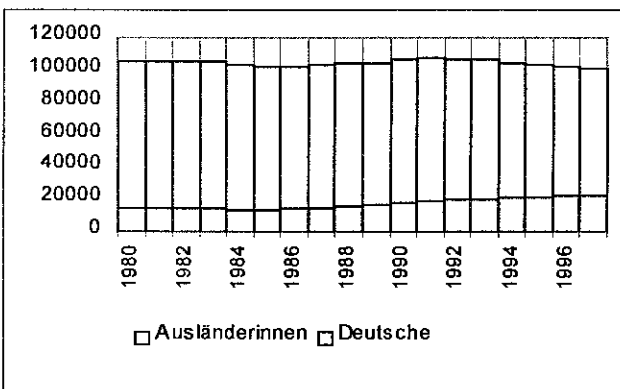


Abb. 2: Frauen im Alter von 15 bis unter 45 Jahren in Nürnberg 1980 - 1997



Annahmen zum Geburtenverhalten:

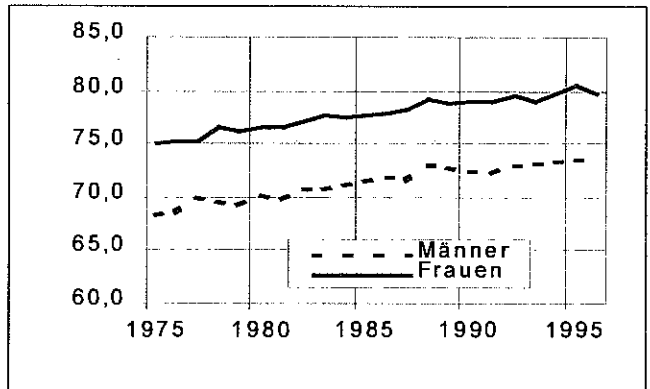
In der oberen Variante wird angenommen, daß sich der feststellbare Trend steigender Geburtenraten in den nächsten Jahren in etwas abgeschwächter Form fortsetzen wird. Hierzu wurden die altersspezifischen Geburtenraten der deutschen Frauen in Nürnberg bis zum Jahre 2010 um 5% erhöht und die Zwischenjahre linear interpoliert. Ab dem Jahre 2010 werden die Raten konstant gehalten. Die Geburtenraten der Ausländerinnen haben sich denen der deutschen Frauen angenähert. Es wird in der Prognoserechnung jedoch keine weitere Abnahme angenommen.

In der unteren Variante werden generell konstante Geburtenraten verwendet.

Sterbefälle

Die Lebenserwartung eines Neugeborenen ist in den vergangenen 20 Jahren erheblich gestiegen. Aus den für Nürnberg vorliegenden Daten über Gestorbene errechnet sich bei den Frauen ein Anstieg von rund 75 Jahren auf jetzt 80 Jahre. Bei den Männern, deren Lebenserwartung stets niedriger ist, war der Anstieg von rund 68 auf 74 Jahre noch etwas stärker. Dies entspricht einem Anstieg von über 6% bei den Frauen und über 8% bei den Männern.

Abb. 3: Lebenserwartung 1975 - 1996 in Nürnberg



Annahmen zur Sterblichkeit:

Es ist davon auszugehen, daß aufgrund weiterer Fortschritte in der Medizin sowie Verbesserungen in der Lebens- und Arbeitssituation die Lebenserwartung in abgeschwächter Form noch weiter steigen wird. Deshalb wird in allen Varianten von einer im Zeitablauf sinkenden Sterbewahrscheinlichkeit ausgegangen. Hierzu wurden die Sterberaten zum Jahre 2015 um 5% reduziert und die Zwischenjahre linear interpoliert.

Wechsel der Staatsangehörigkeit

Einbürgerungen haben in den vergangenen Jahren immer mehr an Bedeutung gewonnen. Aus diesem Grund wurden bei dieser Prognoserechnung erstmals die Staatsangehörigkeitswechsel in Form von demographisch differenzierten Übertrittsraten berücksichtigt. Die hier betrachteten Staatsangehörigkeitswechsel sind allerdings nicht vergleichbar mit den in der Statistik der Einbürgerungen nachgewiesenen Zahlen. Im Meldewesen werden z.B. sogenannte „Statusdeutsche“ bereits bei ihrer Anmeldung zu den Deutschen gezählt, auch wenn die Einbürgerung noch nicht erfolgt ist.

Zum anderen bezieht sich die Statistik der Einbürgerungen nur auf die nach bestimmten gesetzlichen Vorschriften vorgenommenen Einbürgerungen, namentlich die Anspruchseinbürgerungen, die Ermessenseinbürgerungen sowie die erleichterten Einbürgerungen nach §85 und §86 AuslG, nicht jedoch auf sonstige Angelegenheiten des Staatsangehörigkeitsrechts.

Tab. 1: Wechsel zur deutschen Staatsangehörigkeit 1994-1997

Jahr	Männer	Frauen	Insgesamt
1994	373	425	798
1995	669	745	1414
1996	786	828	1614
1997	773	914	1687

Annahmen zum Staatsangehörigkeitswechsel:

Da sich mit Einführung der erleichterten Einbürgerung die Situation insbesondere für jüngere Ausländer grundlegend verändert hat, wurden in allen Varianten auch für die Zukunft die Verhältnisse von 1996/97 zugrundegelegt. Die für Nürnberg festgestellten Raten wurden für alle Gebiete übernommen und innerhalb des gesamten Prognosezeitraumes konstant gehalten.

Die unterschiedlichen Annahmen bei den Komponenten der natürlichen Bevölkerungsbewegung wirken sich erkennbar nur in einzelnen Bevölkerungsgruppen aus. So haben die Geburtenraten lediglich Einfluß auf die Zahl von Kindern und Jugendlichen, die Sterberaten determinieren vorwiegend den Bestand an älteren Menschen, die Annahmen zum Staatsangehörigkeitswechsel wirken sich nur auf die Verteilung Deutsche/Ausländer aus. Für die Gesamtentwicklung der Bevölkerung haben diese Komponenten nur eine geringe Bedeutung. Einen ungleich größeren Einfluß haben dagegen die Annahmen zu den Wanderungsbewegungen, die im folgenden dargestellt werden.

Wanderungsbewegungen

Im SIKURS-Modell werden die Wanderungen zwischen den Teilräumen des Prognosegebietes und die Wanderungen von und nach dem Außenraum getrennt behandelt. Im ersten Fall spricht man von Binnenwanderung, im zweiten Fall von Außenwanderung. Während die Binnenwanderungen in jedem Fall aus dem Bevölkerungsbestand der jeweiligen Herkunftsgebiete mit Hilfe von zielortspezifischen Wegzugswahrscheinlichkeiten ermittelt werden, kann dies bei den Außenwanderungen nur für die Wegzüge aus dem Prognosegebiet geschehen. Die Zuzüge

aus dem Außenraum (=Ausland) müssen dagegen exogen vorgegeben werden.

Binnenwanderungen

Im SIKURS-Modell werden sämtliche Wanderungsbewegungen zwischen den einzelnen Teilräumen des Untersuchungsgebietes in demographisch differenzierter Form, d.h. in der Gliederung nach 100 Altersjahren, männlich/weiblich, deutsch/nichtdeutsch abgebildet. Da bei dieser Prognose die Annahmen sehr stark auch auf Einschätzungen zur Entwicklung der gesamten Industrieregion Mittelfranken basieren, wurden alle Wanderungsverflechtungen der Teilräume der Region (Nürnberg, Erlangen, Fürth, übrige Region Mittelfranken (zuzüglich LK Forchheim)) in das Modell eingebaut. Lediglich die Wanderungen der übrigen Teilräume untereinander blieben unberücksichtigt. Der Aufbau der verwendeten Wanderungsmatrix kann der untenstehenden Tabelle 2 entnommen werden

Unterschiedliche Wanderungsmotive

Hauptmotive für einen weiträumigen Umzug über eine große Entfernung, mit dem sich eine Person oder ein Haushalt an einem neuen Wohnort außerhalb der Region ansiedelt, in der die Haushaltsmitglieder bislang lebten und arbeiteten, sind Ausbildungsgründe (Studenten) oder arbeitsplatzbedingte Entscheidungen. Das spiegelt sich auch in dem vorwiegend jungen Altersaufbau der Personen wider, die sich an diesem Wanderungsgeschehen beteiligen. Anders ist es dagegen beim Wanderungsgeschehen, das sich innerhalb der Grenzen einer Region abspielt. Hier bestimmen i.d.R. familiäre und wohnungsbedingte Gründe das Wanderungsgeschehen.

Hinsichtlich der Fernwanderungen spielt somit das Arbeits- und Ausbildungsplatzangebot der gesamten Region die größere Rolle, während bei den Nahwanderungen das mit den Umlandgemeinden konkurrierende städtische Wohnungsangebot bestimmend ist. Bei den für die einzelnen Varianten getroffenen Annahmen über die Wegzugswahrscheinlichkeiten wurde deshalb unterschieden zwischen den arbeits- bzw. ausbildungsplatzbedingten Fernwanderungen und den meist wohnungsbedingten Nahwanderungen.

Tab. 2: Wanderungsmatrix zur Abbildung der Wanderungsverflechtungen

Herkunftsgebiet	Zielgebiet						
	Nürnberg	Erlangen	Fürth	übr. Region	übr. Reg.-Bez. 3/4/5	übr. Bayern	übr. BRD
Nürnberg	X	X	X	X	X	X	X
Erlangen	X	X	X	X	X	X	X
Fürth	X	X	X	X	X	X	X
übr. Region	X	X	X	X	X	X	X
übr. Reg.-Bez. 3/4/5	X	X	X	X	-	-	-
übr. Bayern	X	X	X	X	-	-	-
übr. BRD	X	X	X	X	-	-	-

Nürnberg's Bevölkerung nimmt ab - die Umlandkreise wachsen weiter

Seit Mitte der 80er Jahre hat die Bevölkerung in der Industrieregion Mittelfranken stark zugenommen. Nach der Wende Anfang der 90er Jahre war dies auch in der Stadt Nürnberg der Fall. Vor allem die Zuzüge aus den neuen Ländern und aus dem Ausland hatten zu dieser Entwicklung beigetragen. Seit 1992/93 geht in Nürnberg allerdings die Bevölkerung wieder zurück. Die übrige Region wächst dagegen weiter. Dies gilt vor allem für die Landkreise, die gleichzeitig ihren Wohnungsbestand deutlich erhöht haben. Am stärksten war seit 1992 das Bevölkerungswachstum im Landkreis Fürth mit einer Zunahme um 9,5%.

Ein Drittel der Zuzüge der Region geht nach Nürnberg

Im Jahre 1997 zogen rund 53 500 Personen in die Industrieregion Mittelfranken (zuzüglich LK Forchheim), davon gut ein Drittel (19 430 Personen) nach Nürnberg. Überdurchschnittlich stark profitiert die Stadt dabei von Zuzügen aus der übrigen BRD und dem Ausland, d.h.von Fernwanderungen. In Zeiten mit allgemein hohen Auslandszuzügen, werden die Großstädte, und hier auch Nürnberg, besonders bevorzugt. Ende der 80er Jahre kam weit mehr als die Hälfte der aus dem Ausland in die Region gezogenen Personen direkt in die Stadt Nürnberg.

Allerdings ist im Zeitablauf eine deutliche Verschiebung zugunsten der Zuzüge aus der übrigen BRD zu erkennen. Zum Teil hängt dies auch mit der Verfahrensweise zusammen, nach der Asylanten und Bürgerkriegsflüchtlinge in die Bundesrepublik einreisen. Vielfach zieht dieser Personenkreis zunächst in sogenannte Erstaufnahmeeinrichtungen der einzelnen Bundesländer und erst von dort in die jeweiligen Gemeinden.

Abb. 4: Anteil Nürnbergs am Zuzugsvolumen der Industrieregion Mittelfranken (zuzüglich LK Forchheim) 1980 - 1997

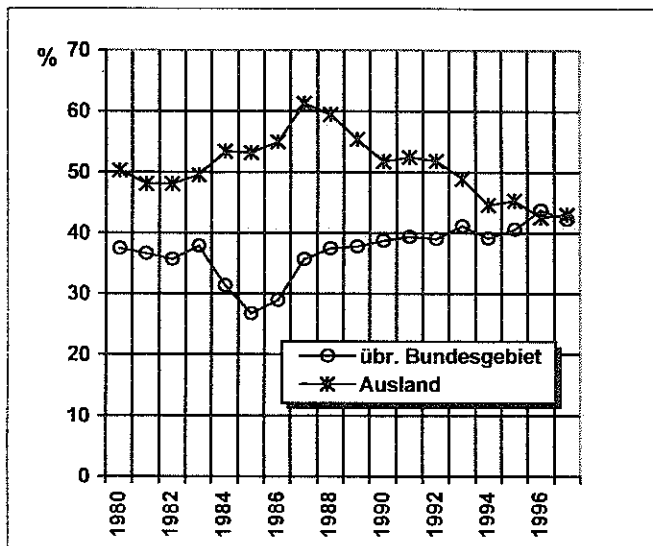
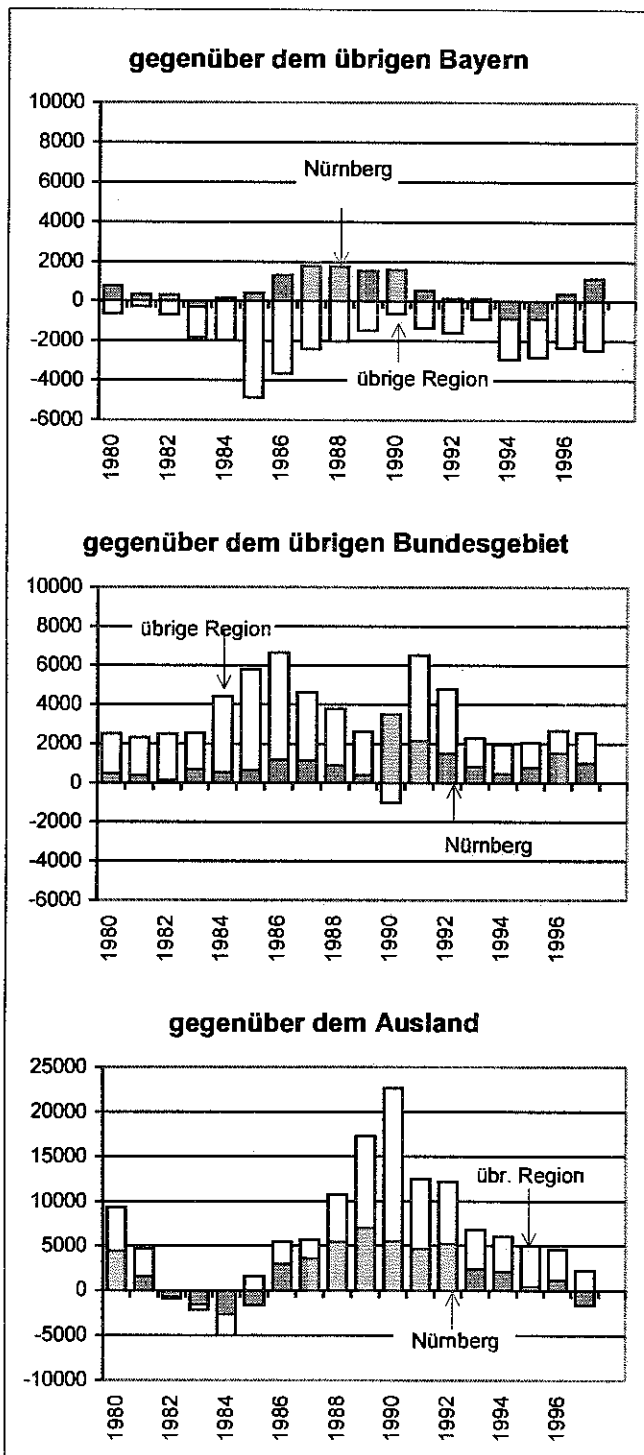


Abb. 5: Wanderungssaldo Nürnbergs und der Industrieregion Mittelfranken (zuzüglich LK Forchheim) 1980 -1997



Arbeitsplatzbedingte Fernwanderungen

Etwa seit dem Jahre 1993 führte die ungünstige wirtschaftliche Situation zu einem verstärkten Arbeitsplatzabbau besonders in Nürnberg. Infolgedessen sanken die arbeitsplatzbedingten Zuzüge aus dem übrigen Bundesgebiet in die Region. Der gesamte Wanderungsgewinn der Region, der in den Jahren 1989 bis 1992 zwischen 17 000 und 25 000 pro Jahr betragen hatte, ist im Jahre 1997 auf rund 3000 Personen geschrumpft.

Tab.3: Bevölkerungsentwicklung und Wohnungsbestand in den kreisfreien Städten und Landkreisen der Industrieregion Mittelfranken 1992 - 1996

Kreisfreie Stadt Landkreis	Bevölkerung am 31.12.1996	Veränderung zum 31.12.1992		Wohnungs- bestand am 31.12.1996	Veränderung zum 31.12.1992	
		Anzahl	in %		Anzahl	in %
Nürnberg	492 864	-7 637	-1,5	249 034	10 509	4,4
übrige Industrieregion Mittelfranken	771 308	25 057	3,4	335 213	26 591	8,6
davon ...						
Kfr. Stadt Erlangen	100 842	-1 952	-1,9	50 859	2 705	5,6
Kfr. Stadt Fürth	108 260	1 021	1,0	54 356	3 843	7,6
Kfr. Stadt Schwabach	37 985	1 132	3,1	17 319	1 358	8,5
LK Erlangen-Höchstadt	125 428	5 561	4,6	49 932	5 386	12,1
LK Fürth	111 694	9 705	9,5	47 086	4 441	10,4
LK Nürnberger Land	166 545	3 594	2,2	68 907	4 424	6,9
LK Roth	120 554	5 602	4,9	46 754	4 434	10,5
Industrieregion Mittelfran- ken insgesamt	1 264 172	17 420	1,4	584 247	37 100	6,8

Für Nürnberg war die Situation aufgrund von Verlegungen von Betriebsstandorten ins Umland besonders ungünstig.

Annahmen zu den arbeitsplatzbedingten Wanderungen:

Bei der unteren (pessimistischen) Variante wird angenommen, daß die Industrieregion Mittelfranken von einer zu erwartenden konjunkturellen Erholung nicht besonders profitieren wird, da es nicht gelingt, das Arbeitsplatzangebot in Nürnberg zu erhöhen. Infolgedessen verbleiben die arbeitsplatzbedingten Zuzüge aus den übrigen Regierungsbezirken Mittelfranken, Oberfranken und Oberpfalz sowie aus dem übrigen Bayern auf dem derzeit niedrigen Niveau. Der Zeitraum 1994 – 1997 ist Basis für diese untere Prognosevariante.

Bei der oberen (optimistischen) Variante wird angenommen, daß die Region Mittelfranken und hier insbesondere die Städte Nürnberg, Fürth und Erlangen von der einsetzenden wirtschaftlichen Erholung profitieren können und sich infolgedessen die Zuzüge aus dem weiteren Umland bzw. aus dem übrigen Bayern wieder erhöhen. Hierzu werden die arbeitsplatzbedingten Zuzüge aus dem übrigen Bayern und dem übrigen Bundesgebiet in die Region, sowie die Zuzüge aus dem entfernteren Umland nach Nürnberg erhöht, indem – ausgehend von den Raten der unteren Variante - die jeweiligen Wegzugsraten nach Nürnberg um 10 bzw. 20 % erhöht werden.

Wohnungsbedingte Umlandwanderungen

Für die innerstädtischen Umzüge wurde festgestellt, daß die meisten Wohnungswechsel innerhalb der einzelnen Stadtteile stattfinden, d.h. bei einem angestrebten Umzug werden Quartiere in der näheren Umgebung bevorzugt. Dies gilt offensichtlich auch für viele Wanderungen über die Stadtgrenzen hinweg.

So ziehen z.B. Personen, die im Osten der Stadt wohnen, eher in den Landkreis Nürnberger Land, während der Norden und der Westen den Landkreis Fürth präferieren. Ähnliche Präferenzen sind auch für die im Süden gelegenen Stadtteile in Richtung Schwabach und Roth festzustellen. Die Gründe hierfür dürften neben allgemeinen Vorlieben für eine bestimmte Wohngegend u.a. auch die Entfernung zum jetzigen Arbeitsplatz sein. Kann der Wunsch oder die Notwendigkeit, innerhalb des Stadtteils umzuziehen, z.B. aus finanziellen Gründen, nicht realisiert werden, wird der Wohnungsmarkt im benachbarten Umland in Anspruch genommen.

Rund 85% der ins Umland ziehenden Personen sind Deutsche. Zum weit überwiegenden Teil handelt es sich dabei um junge Familien mit Kindern, was in entsprechend hohen Wegzugsraten in der Altersgruppe der unter 10jährigen sowie der 25- bis 35jährigen zum Ausdruck kommt. Die Hauptzielgebiete der Familien sind dabei die Gemeinden in den Landkreisen. Bei den 18- bis 25jährigen verzeichnet die Stadt Nürnberg dagegen leichte Wanderungsgewinne gegenüber dem Umland. Hierbei dürfte es sich vorwiegend um Schüler bzw. Studenten handeln, die ausbildungsplatzbedingt nach Nürnberg ziehen. Auffällig sind auch in diesem Zusammenhang die Wanderungsverflechtungen mit der Stadt Erlangen, gegenüber der die Stadt Nürnberg auch in der Altersgruppe der 20- bis 30jährigen Wanderungsgewinne verbuchen kann. Hierbei handelt es sich vermutlich um Berufsanfänger, die in Erlangen ihr Studium abgeschlossen haben und in Nürnberg wohnen wollen.

Abb. 6: Die Wanderungen Nürnbergs gegenüber den kreisfreien Städten und Landkreisen der Industrieregion Mittelfranken 1992 - 1997
- Zuzüge, Wegzüge und Wanderungssaldo Nürnberg nach dem Alter -

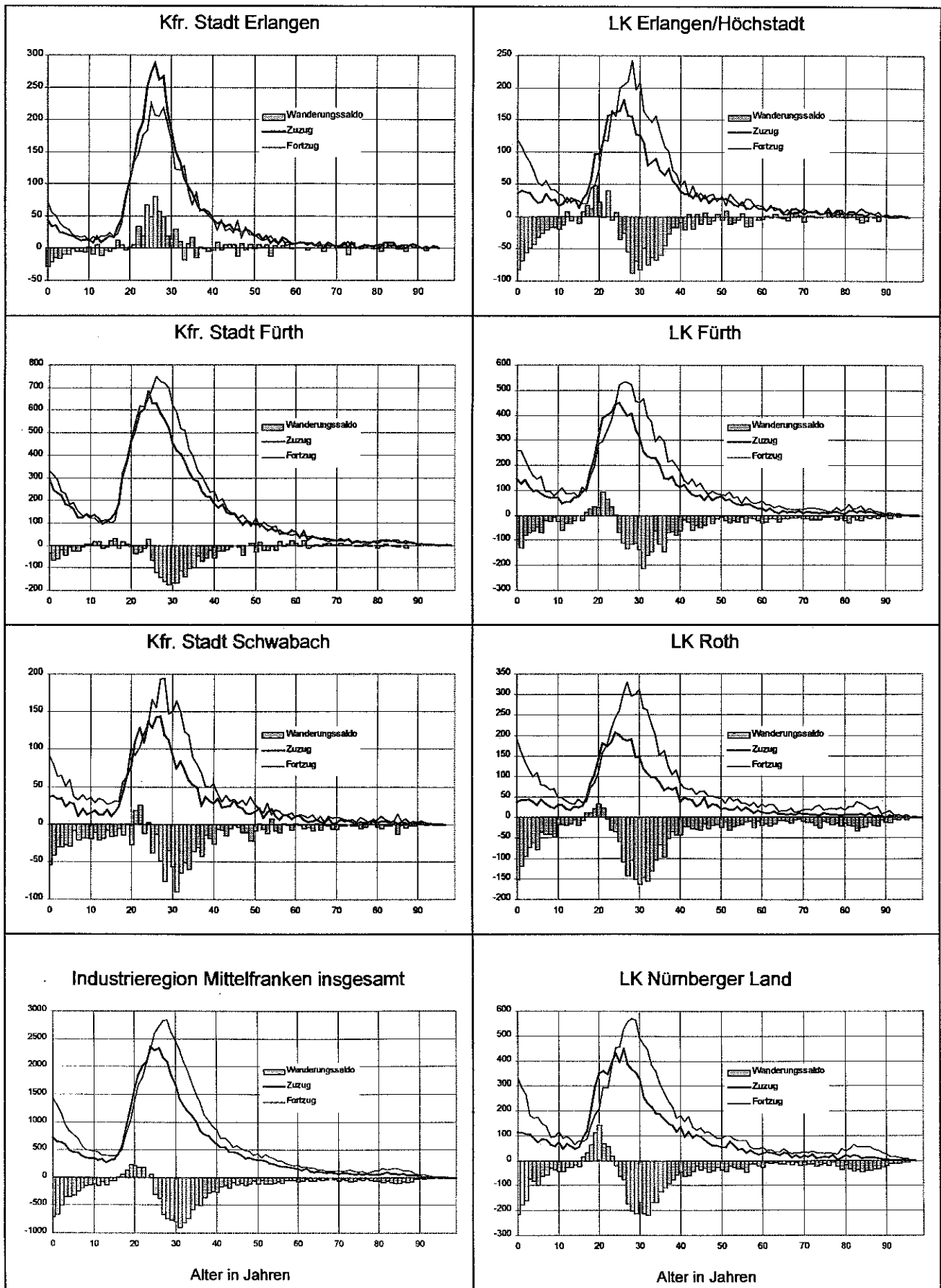


Abb.7: Einfamilienhausbau und Umlandwanderung 1980 - 1997

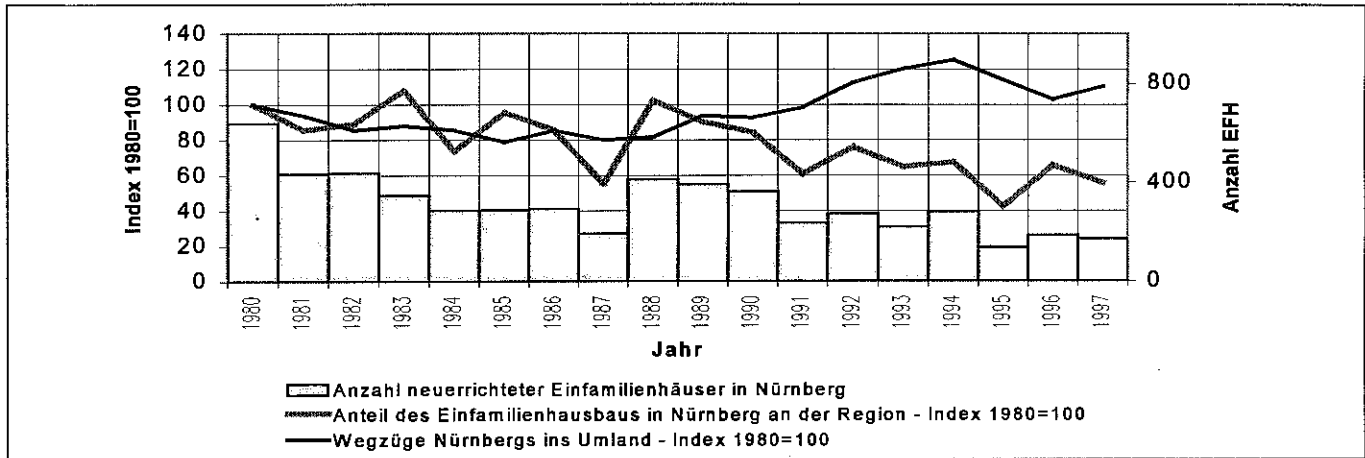
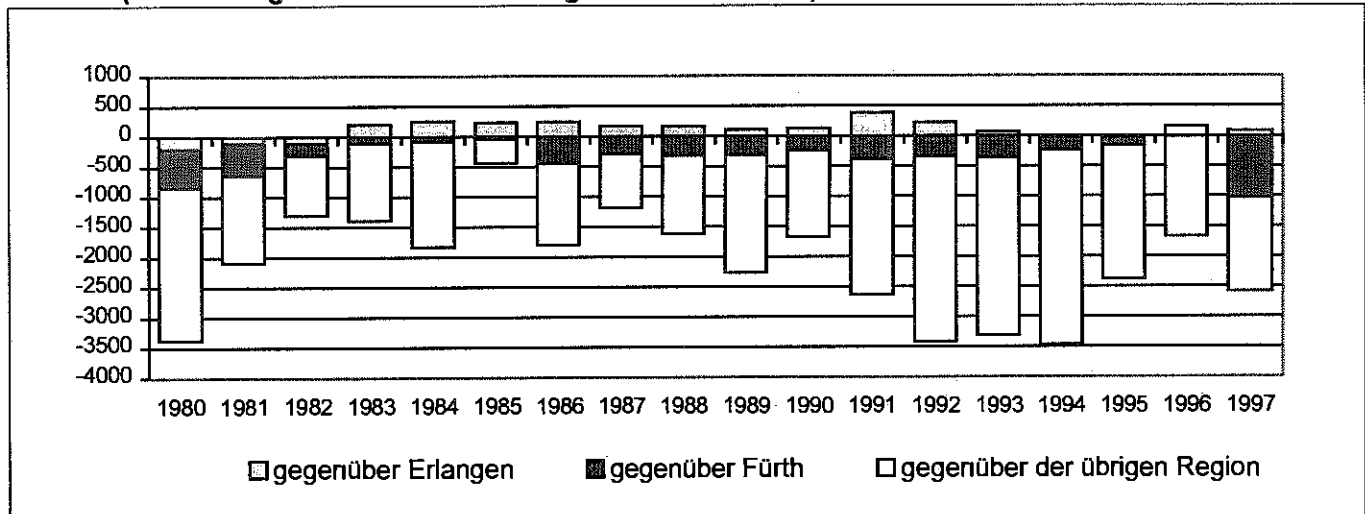


Abb.8: Wanderungssaldo Nürnbergs gegenüber den Teilräumen der Region (Industrieregion Mittelfranken zuzüglich LK Forchheim)



Ermittlung der Neubauannahmen

Annahmen zu den wohnungsbedingten Nahwanderungen

Bei der unteren (pessimistischen) Variante wird angenommen, daß Nürnberg auch im Hinblick auf seine Konkurrenzsituation im regionalen Wohnungsangebot seine Position nicht verbessern kann. Die wohnungsbedingten Wegzüge ins Umland bleiben nach dieser Annahme deswegen auf dem derzeit hohen Niveau.

Bei der oberen (optimistischen) Variante wird angenommen, daß die gesamte Region aufgrund verstärkter arbeitsplatzbedingter Zuzüge wieder wächst. Dies löst gleichzeitig einen höheren Wohnungsbedarf aus, der vornehmlich in den Arbeitszentren, d. h. in den größeren Städten, nachgefragt wird. Es wird angenommen, daß Nürnberg sein Wohnungsangebot insbesondere im Einfamilienhaussektor verbessern kann und von dem in der Region insgesamt **zusätzlich** erforderlichen Fertigstellungsbedarf mindestens 40 % realisiert.

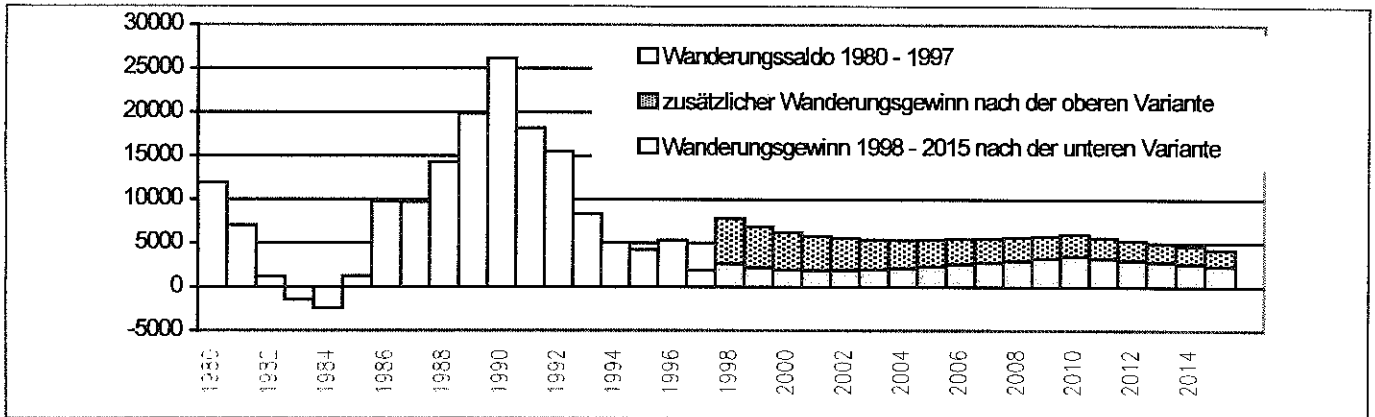
In Nürnberg führten in den vergangenen Jahren die im Vergleich zum Umland niedrigen Baufertigstellungs-

gen – vor allem im Einfamilienhausbau – zu einem erheblichen Anstieg der wohnungsbedingten Abwanderungen ins Umland. Wenn man davon ausgeht, daß die Region aufgrund eines Anstiegs arbeitsmarktbedingter Zuzüge weiter wächst, werden zusätzliche Wohnungen benötigt.

Für die obere Variante der Prognose sind somit Annahmen darüber zu treffen, wo das in der Region erforderliche zusätzliche Wohnungsangebot realisiert wird. Es ist davon auszugehen, daß die Abwanderungstendenz nur dann gebremst werden kann, wenn Nürnberg seinen Anteil an den Fertigstellungen deutlich erhöhen kann.

In Bezug auf das gesamte Volumen an Wohnungsfertigstellungen in der Region müsste sich bei der oberen Variante der Anteil Nürnbergs von jetzt 26 % auf 27 % erhöhen. Das würde einem zusätzlichen Fertigstellungsvolumen von durchschnittlich 500 Wohneinheiten pro Jahr entsprechen.

Abb.9: Wanderungssaldo der Region Industrieregion Mittelfranken (zuzüglich LK Forchheim) 1980 – 1997 und Annahmen bis zum Jahre 2015



Außenwanderung

Eine Untersuchung der Außenwanderungen führte zu dem Ergebnis, daß die Annahmen der letzten Gesamtstadtprognose von 1993 im wesentlichen übernommen werden können.

Annahmen zur Auslandswanderung:

Die Annahmen zur Auslandswanderung sind bei beiden Varianten gleich:

Es wird angenommen, daß die Zuzüge aus dem Ausland bis zum Jahre 2010 kontinuierlich bis auf 10 500 ansteigen. Dies entspricht den Annahmen der mittleren Variante aus der letzten Gesamtstadtprognose, wo unterstellt wurde, daß die Stadt Nürnberg von der Öffnung der EU nach Osten besonders profitieren kann. Dabei wird der Tatsache Rechnung getragen, daß ein Teil der Ausländer nicht direkt aus dem Ausland zuzieht. Nach dem Jahre 2010 bleibt der Außenzug konstant. Die Zahl der aus dem Ausland zuziehenden Deutschen wird bei 1000 Personen pro Jahr angenommen.

Bei den Wegzügen ins Ausland wird unterstellt, daß wegen des wachsenden Anteils hier seßhafter Ausländer die Wegzugsneigung ständig zurückgeht. Hiernach wird unterstellt daß die Wegzugsraten bis zum Jahre 2010 um 25 % zurückgehen werden. Auch diese Annahme entspricht der aus der letzten Gesamtstadtprognose von 1995.

Mittlere Variante

Die Ergebnisse der oberen und der unteren Variante bilden die Bandbreite, innerhalb derer sich die tatsächliche Bevölkerungsentwicklung der Stadt Nürnberg vollziehen wird. Die Prognosevarianten zeigen die möglichen Entwicklungen auf, die dann eintreten, wenn die zugrundeliegenden Annahmen tatsächlich eintreffen.

Die Zahl von 510 000 Einwohner bildet dabei aus heutiger Sicht eine Obergrenze, das Ergebnis der unteren Variante von 478 500 die Untergrenze. Für bevölkerungsbezogene Planungen wurde deshalb eine mittlere Variante gerechnet, bei der die Annahmen der unteren und der oberen Variante gemittelt

wurden. Zusätzliche Annahmen wurden für diese mittlere Variante nicht getroffen.

Prognoseergebnisse

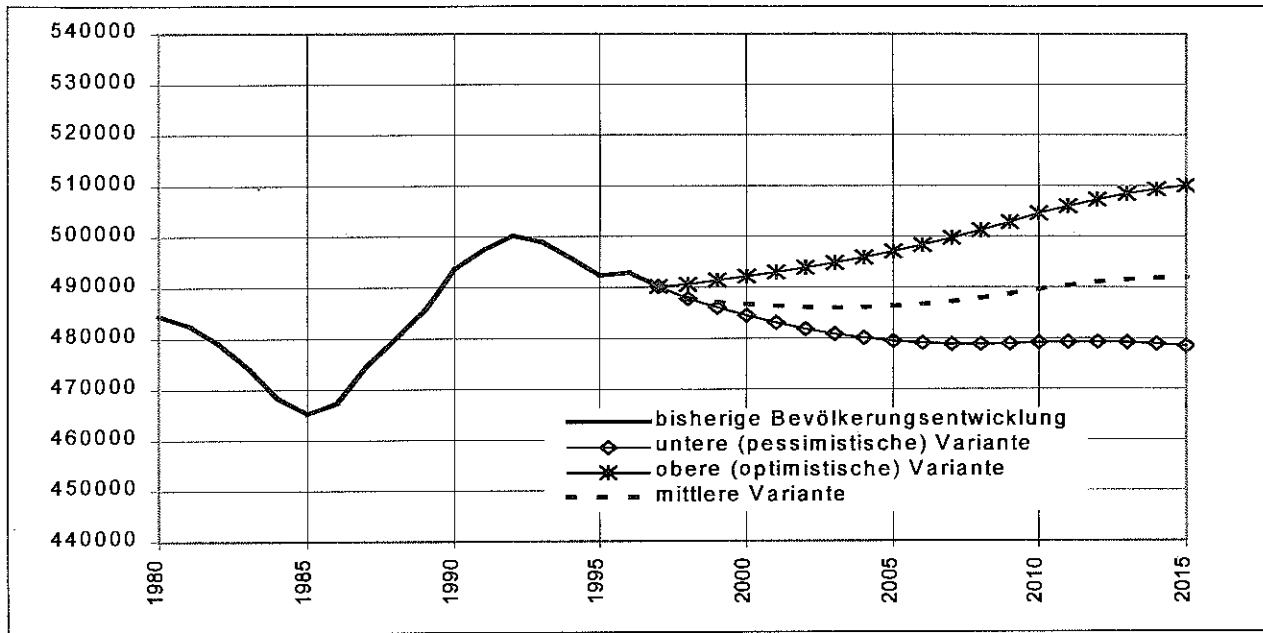
Nach der mittleren Variante geht die Bevölkerung der Stadt Nürnberg zunächst weiter auf 486 000 Personen leicht zurück. Erst ab dem Jahre 2005 ist nach der mittleren Variante wieder mit einem leichten Anstieg zu rechnen. Für das Ende des Prognosezeitraumes im Jahre 2015 errechnet sich eine Bevölkerungszahl von 492 000.

Die nach der mittleren Variante etwa gleichbleibende Einwohnerzahl Nürnbergs darf nicht darüber hinwegtäuschen, daß sich der Bevölkerungsaufbau erheblich verändert. Dies war bereits bei den Landtags- und Bundestagswahlen 1998 festzustellen, als sich die Zahl der Wahlberechtigten in den einzelnen Altersgruppen gegenüber 1994 um bis zu einem Sechstel verschoben hatten.

So muß bei den unter 6jährigen Kindern trotz des angenommenen Anstiegs der Geburtenraten mit einem Rückgang bis nach dem Jahre 2005 gerechnet werden. Bei den 6 bis 15jährigen dürfte der Höchststand im Jahre 2000 erreicht werden. Die Zunahme bei den über 60jährigen Personen ist vor allem auf einen starken Anstieg der Männer in dieser Altersgruppe zurückzuführen. Wie sich die einzelnen Altersgruppen nach der mittleren Variante im Prognosezeitraum verändern werden, zeigen die Tabellen und Graphiken am Ende.

Der veränderte Altersaufbau wird sich auch auf die Zahl und Struktur der Haushalte auswirken, selbst wenn man ein unverändertes Verhalten der Haushaltsbildung unterstellt. Nach der oberen Variante wird die Zahl der Haushalte in Nürnberg bis 2015 auf 268 000 ansteigen. Diese Veränderungen werden in einem gesonderten Beitrag in Heft 4/1998 genauer untersucht werden. Im Anschluß daran ist auf Basis der mittleren Variante eine kleinräumige Vorausrechnung vorgesehen. Sobald die seit langem vom Kultusministerium angeforderten Schülerdaten vorliegen, wird in Zusammenarbeit mit dem Schulreferat ebenfalls eine Schülerprognose entwickelt.

Abb. 10: Modellrechnung zur künftigen Bevölkerungsentwicklung in Nürnberg bis zum Jahre 2015 - Variantenvergleich -



Tab. 4: Bevölkerungsprognose 1998 - mittlere Variante - Bevölkerungsentwicklung der Stadt Nürnberg 1990 – 1997 und Prognose bis zum Jahre 2015

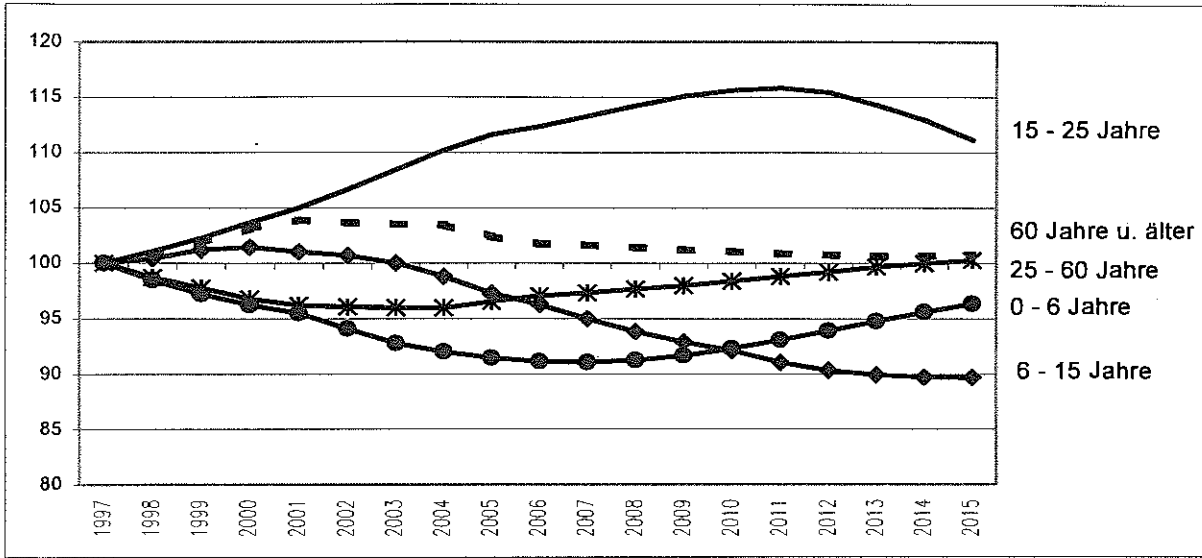
Jahr	Bevölkerung am 31.12.			Geburten- überschuß/-defizit	Wanderungsgewinn / -verlust		
	Insgesamt	dar. Ausländer			Insgesamt	Außen- saldo	Binnen- saldo
		Anzahl	%				
1990	493 692	68 176	13,8	- 1 102	9 077	8 405	672
1991	497 496	72 185	14,5	- 1 350	5 154	4 656	498
1992	500 198	76 783	15,4	- 1 085	3 787	5 227	- 1 440
1993	498 945	78 670	15,9	- 1 401	148	2 359	- 2 211
1994	495 845	81 455	16,4	- 1 397	- 1 703	2 066	- 3 769
1995	492 425	83 010	16,9	- 1 503	- 1 917	465	- 2 382
1996	492 864	86 088	17,5	- 1 518	1 654	1 178	476
1997	489 758	86 433	17,6	- 1 196	- 1 910	- 1 619	-291
Prognose							
1998	487 700	86 900	17,8	-1500	-600	-400	-200
1999	487 100	89 000	18,3	-1600	1000	900	100
2000	486 700	91 100	18,7	-1600	1200	900	200
2001	486 300	93 200	19,2	-1600	1300	900	300
2002	486 100	95 400	19,6	-1700	1400	900	400
2003	486 000	97 600	20,1	-1700	1600	1000	600
2004	486 000	99 800	20,5	-1700	1700	1000	700
2005	486 200	102 100	21,0	-1700	1900	1000	800
2006	486 600	104 500	21,5	-1600	2000	1100	900
2007	487 200	106 900	21,9	-1600	2200	1200	1000
2008	487 900	109 300	22,4	-1600	2300	1200	1000
2009	488 700	111 900	22,9	-1500	2300	1300	1100
2010	489 600	114 400	23,4	-1500	2400	1400	1100
2011	490 400	116 800	23,8	-1500	2200	1200	1100
2012	491 000	119 000	24,2	-1400	2100	1000	1100
2013	491 500	121 100	24,6	-1400	1900	800	1100
2014	491 800	123 000	25,0	-1400	1700	700	1000
2015	492 000	124 700	25,3	-1300	1500	500	1000

**Tab. 5: Bevölkerungsprognose 1998 - mittlere Variante -
Bevölkerung der Stadt Nürnberg 1997 und Prognose bis zum Jahre 2015 nach Altersgruppen**

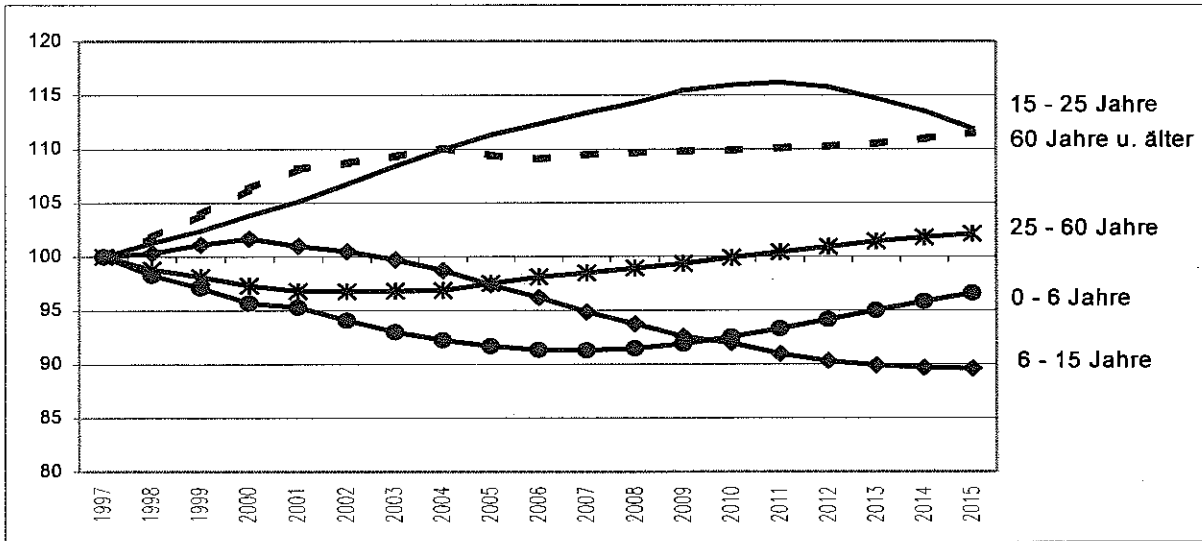
Jahr	Alter von ... bis unter ... Jahren								Insgesamt
	0 - 3	3 - 6	6 - 15	15 - 25	25 - 45	45 - 60	60 - 65	65 u.m.	
Insgesamt									
1997	13 183	13 146	38 323	49 891	157 587	99 529	30 406	87 693	489 758
1998	13 200	12 800	38 500	50 400	156 400	97 400	32 000	87 000	487 700
1999	13 000	12 600	38 800	51 000	155 700	95 700	33 100	87 200	487 100
2000	12 700	12 700	38 900	51 700	155 100	93 800	34 100	87 800	486 700
2001	12 500	12 600	38 700	52 400	154 400	93 000	34 400	88 300	486 300
2002	12 400	12 400	38 600	53 200	153 500	93 600	33 500	88 900	486 100
2003	12 300	12 100	38 300	54 100	152 600	94 200	32 300	89 900	486 000
2004	12 200	12 000	37 900	55 000	151 700	95 100	31 000	91 200	486 000
2005	12 200	11 900	37 300	55 700	150 700	97 500	28 300	92 700	486 200
2006	12 200	11 800	36 900	56 000	149 700	99 800	26 600	93 600	486 600
2007	12 200	11 700	36 400	56 500	148 800	101 500	26 600	93 500	487 200
2008	12 300	11 700	36 000	57 000	147 500	103 700	26 300	93 500	487 900
2009	12 400	11 700	35 600	57 400	146 100	105 900	26 100	93 500	488 700
2010	12 500	11 800	35 300	57 700	144 900	108 000	27 000	92 400	489 600
2011	12 700	11 800	34 900	57 800	143 900	110 100	27 500	91 600	490 400
2012	12 800	11 900	34 600	57 600	143 100	112 000	27 500	91 500	491 000
2013	12 900	12 100	34 500	57 000	142 500	113 700	27 600	91 200	491 500
2014	13 000	12 200	34 400	56 300	142 300	114 800	27 900	91 000	491 800
2015	13 100	12 300	34 400	55 400	142 600	115 200	28 300	90 700	492 000
Deutsche									
1997	9 740	9 635	28 640	34 536	124 752	83 691	27 575	84 756	403 325
1998	9 700	9 300	28 800	35 100	123 100	81 800	29 200	83 700	400 700
1999	9 500	9 200	29 000	35 500	121 400	79 900	30 100	83 500	398 100
2000	9 200	9 200	29 000	36 100	119 600	77 900	30 900	83 700	395 600
2001	8 900	9 100	28 700	36 600	117 800	76 900	31 200	84 000	393 100
2002	8 700	8 800	28 500	37 200	115 800	77 300	30 200	84 200	390 700
2003	8 500	8 600	28 200	37 700	113 900	77 600	29 000	84 900	388 400
2004	8 300	8 300	27 700	38 400	111 800	78 200	27 600	85 700	386 200
2005	8 200	8 100	27 000	38 800	109 900	80 300	24 800	86 900	384 100
2006	8 200	8 000	26 400	38 900	108 000	82 200	22 900	87 500	382 100
2007	8 100	7 800	25 800	39 100	106 100	83 600	22 800	87 000	380 300
2008	8 100	7 700	25 200	39 200	103 900	85 300	22 300	86 700	378 500
2009	8 100	7 700	24 700	39 300	101 600	87 100	21 900	86 400	376 800
2010	8 200	7 600	24 200	39 200	99 600	88 700	22 700	84 900	375 200
2011	8 200	7 600	23 600	39 000	97 800	90 300	23 100	83 800	373 500
2012	8 300	7 700	23 200	38 600	96 200	91 600	23 000	83 300	371 900
2013	8 300	7 700	22 900	37 900	95 000	92 800	23 100	82 700	370 400
2014	8 400	7 700	22 600	37 100	94 100	93 500	23 300	82 100	368 900
2015	8 400	7 800	22 500	36 100	93 900	93 400	23 600	81 600	367 300
Ausländer									
1997	3 443	3 511	9 683	15 355	32 835	15 838	2 831	2 937	86 433
1998	3 500	3 400	9 700	15 300	33 300	15 600	2 900	3 300	86 900
1999	3 500	3 400	9 800	15 500	34 300	15 800	3 000	3 700	89 000
2000	3 500	3 500	9 900	15 600	35 500	15 900	3 100	4 000	91 100
2001	3 600	3 500	10 000	15 800	36 600	16 100	3 200	4 400	93 200
2002	3 700	3 500	10 100	16 100	37 700	16 300	3 300	4 700	95 400
2003	3 800	3 600	10 100	16 400	38 800	16 500	3 300	5 100	97 600
2004	3 900	3 700	10 200	16 600	39 800	16 900	3 400	5 400	99 800
2005	3 900	3 700	10 300	16 800	40 800	17 200	3 500	5 800	102 100
2006	4 000	3 800	10 400	17 100	41 800	17 600	3 600	6 100	104 500
2007	4 100	3 900	10 600	17 400	42 700	17 900	3 800	6 400	106 900
2008	4 200	4 000	10 700	17 800	43 500	18 300	4 000	6 800	109 300
2009	4 300	4 100	10 900	18 100	44 400	18 800	4 200	7 100	111 900
2010	4 400	4 100	11 100	18 500	45 300	19 300	4 300	7 400	114 400
2011	4 400	4 200	11 200	18 800	46 100	19 900	4 400	7 800	116 800
2012	4 500	4 300	11 400	19 000	46 900	20 400	4 500	8 200	119 000
2013	4 600	4 400	11 600	19 100	47 500	20 900	4 500	8 500	121 100
2014	4 600	4 400	11 800	19 300	48 100	21 400	4 600	8 800	123 000
2015	4 700	4 500	11 900	19 400	48 700	21 800	4 600	9 100	124 700

**Abb.11: Bevölkerungsprognose 1998 - mittlere Variante -
Bevölkerung der Stadt bis zum Jahre 2015 nach Altersgruppen und Geschlecht (Index 1980=100)**

- Insgesamt -



- Männer -



- Frauen -

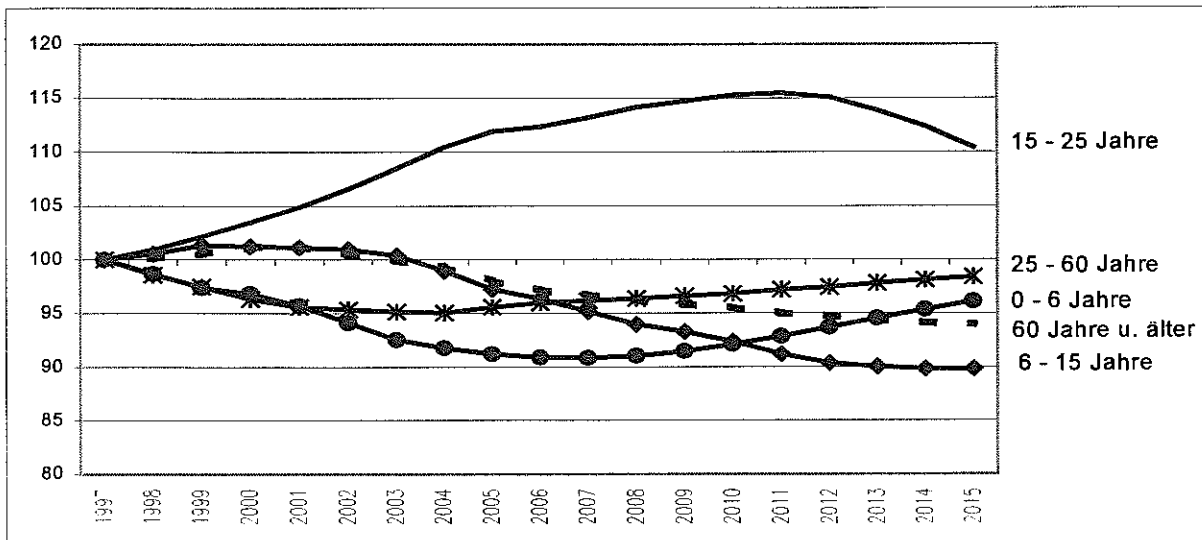
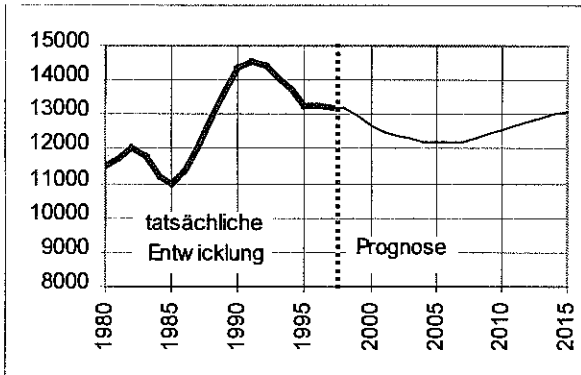
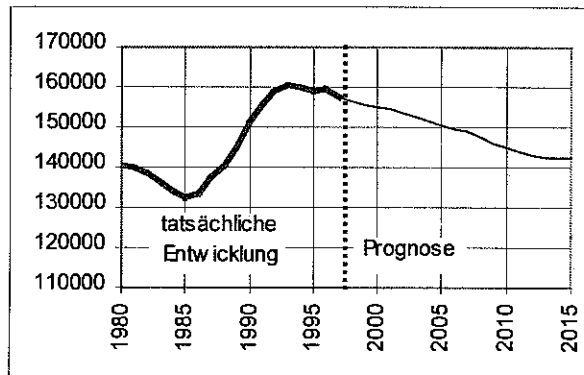


Abb.12: Bevölkerungsprognose 1998 - mittlere Variante -
Entwicklung der Bevölkerung nach Altersgruppen bis zum Jahre 2015

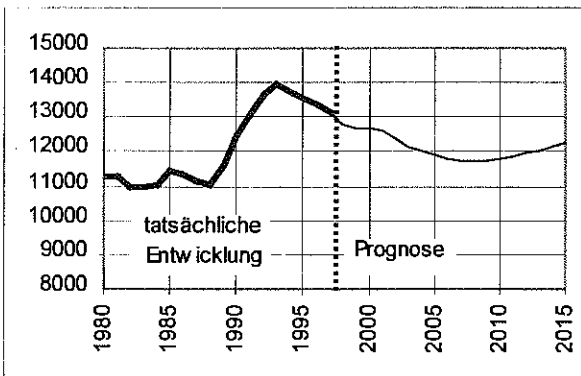
- 0 bis unter 3 Jahre -



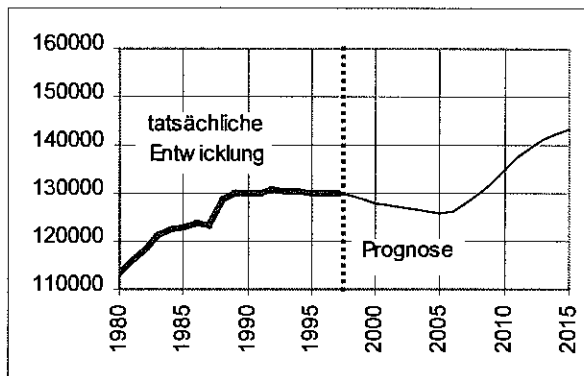
- 25 bis unter 45 Jahre -



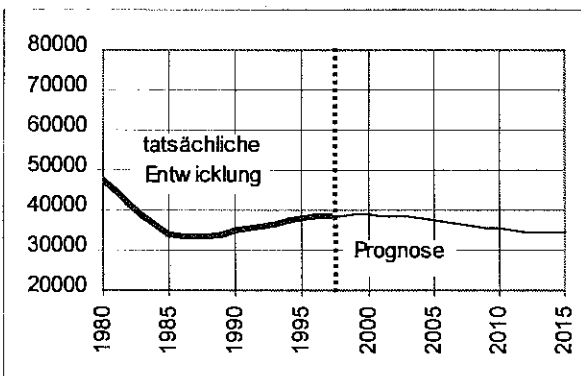
- 3 bis unter 6 Jahre -



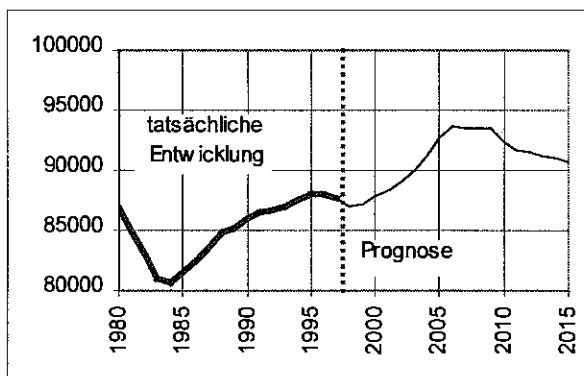
- 45 bis unter 65 Jahre -



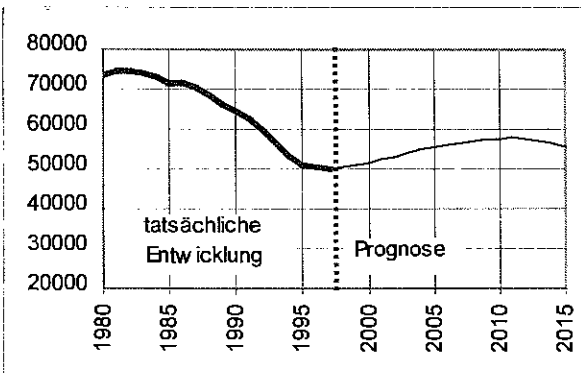
- 6 bis unter 15 Jahre -



- 65 Jahre und älter -



- 15 bis unter 25 Jahre -



- Insgesamt -

